

205

Frage der Entschädigung (Bogenhonorar) für meine in Aussicht
 genommene Arbeitsleistung ist daher eine ganz nebensächliche.
 Sehr wichtig ist aber die Frage des Mitarbeiters. Da ich im
 66. Lebensjahr stehe und mit einem Leiden behaftet bin, wäre es
 erwünscht, dass der Mitarbeiter, und zwar am besten ein Ost-
 märker, je eher gewonnen werde, damit die Einführung in das
 Werk noch inter vivos erfolgen könne. Da der Mitarbeiter be-
 amtet sein müsste, wird auch er jenes "heilige Feuer" kennen
 müssen, das es mir ermöglichte, neben meinen Amtspflichten die
 Studien und die Vorbereitung des Materials durchzuführen. Der
 Ehrgeiz, allein auf dem Titelblatt zu stehen, plagt mich nicht.
 Es genügt mir das Bewusstsein, dass ich zu einer Veröffentli-
 chung, die eigentlich von Haus aus mehrere Bearbeiter hätte
 haben sollen, das Meinige reichlich beigetragen habe.

Einen Punkt will ich schliesslich noch erwähnen. So-
 bald Siegelwerk und Urkundenbuch in Gang kommen, ist ein Ar-
 beitsraum, in dem man sich "ausbreiten" kann, unerlässlich. Um
 diesen Punkt dürfte man gerade in Wien unschwer herumkommen
 können. Bis zu dem Zeitpunkt, wo ein geeigneter Mitarbeiter be-
 stellt sein wird, kann ich mit dem mir vom Staatsarchiv zur
 Verfügung gestellten Raum hoffentlich das Auslangen finden.

Ich glaube nun, vorläufig alle wichtigen Fragen berührt
 zu haben. Ich möchte nur noch erwähnen, wie sehr es mich freut,
 dass ich in dieser Sache gerade mit Ihnen, hochverehrter Herr
 Professor, in Beziehung trete. Meine Studien haben mich oft und
 tief in das hessische Material hineingeführt, und es wurde mir
 immer wohl, wenn ich dabei Ihr Fulda zur Hand nehmen konnte.

In besonderer Verehrung

Heil Hitler!

O. von Mitis.